

Gewebe blutarm und sicher trimmen

Interview: Dipl.-Stom. Andrea Künzel über ein spezielles Instrument aus einer Hochleistungskeramik

Für das Arbeiten am Weichgewebe werden in der Zahnarztpraxis verschiedene Instrumente eingesetzt, unter anderem Skalpelle, Laser oder Elektrochirurgiegeräte. Eine Alternative dazu sind Gewebetrimmer wie der *CeraTip*. Warum sollte man auf dieses Keramikinstrument von Komet setzen, worin liegen die Unterschiede? Dipl.-Stom. Andrea Künzel (Welden) sieht aus ihren Erfahrungen in der Praxis den *CeraTip* aus verschiedenen Gründen herkömmlichen Instrumenten weit überlegen, wie sie im folgenden Interview erläutert.

Frau Künzel, wie sind Sie auf den *CeraTip* aufmerksam geworden?

Dipl.-Stom. Andrea Künzel: Ich besuchte im Sommer einen Endokurs von Komet in München. Das Spezielle an dieser Fortbildung war, dass es sich um einen reinen Damenkurs handelte. Der Austausch untereinander fand auf sympathischer Wellenlänge statt, ich führte rege Gespräche mit den Kolleginnen. So kam quasi in der Kaffeepause die Empfehlung für den *CeraTip*. Ich hatte bis jetzt nur eine Zweistückkonstruktion und war offen für Neues. Jetzt bin ich ein großer Fan vom *CeraTip*.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an diesem Instrument besonders?

Künzel: Da ist zuerst die hohe Beständigkeit des Instruments als Einstückkonstruktion gegenüber Druck zu nennen. Alle anderen mir

bekanntesten Produkte von Mitbewerbern sind Keramikspitzen, die in eine Metallhalterung geklebt sind, also Zweistückkonstruktionen. Irgendwann löst sich deren Klebung, die Spitze läuft nicht mehr rund, arbeitet weniger effizient und fällt letztlich heraus beziehungsweise frakturiert. Nicht so beim *CeraTip*, der als Einstückkonstruktion ohne Klebung auskommt.

Die zweite tolle Eigenschaft: Der *CeraTip* löst die Gingiva extrem schonend vom Zahn. Durch die moderate Wärmeentwicklung werden die Gefäße minimal-invasiv verschlossen. Dadurch entsteht für mich beim Präparieren eine angenehme Blutarmut.

Wann sehen Sie den *CeraTip* typischerweise indiziert?

Künzel: Grundsätzlich greife ich immer zum Gewebetrimmer bei der Präparation von Inlays beziehungsweise Kronen, wenn der Sulkus vor der Abdrucknahme erweitert werden muss. Oft verwende ich ihn gleich zweimal: einmal vor der Präparation, um die Gingiva vom Zahn zu lösen, und einmal nach der Präparation, um die Präparationsstufe besser darstellen zu können. Außerdem setze ich den *CeraTip* bei Zahnhalsfüllungen ein, wenn ich die Gingiva vor der Präparation der Zahnhalskavitäten leicht modelliere. Grundsätzlich könnten mit diesem Instrument auch eine Papillektomie vorgenommen oder Implantate freigelegt werden.

Wie erleben Sie das Material, diese spezielle Mischkeramik, in der Behandlung?

Künzel: Die Keramikspitze verschleißt quasi gar nicht und zeigt sich bei der Aufbereitung resistent gegenüber chemischen Medien. Wenn ich den *CeraTip* in Betrieb habe, spüre ich keinerlei Vibrationen. Mit großer Laufruhe kann ich also kontinuierlich abtragen.

Wie wichtig ist für Sie die Tatsache, dass sich Instrumente aus der *CeraLine* biokompatibel im Mund des Patienten verhalten?

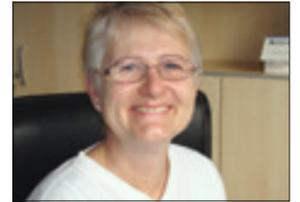
Künzel: Diese Biokompatibilität gibt mir ein gutes Gefühl. Der Patient ist während einer Behandlung vielen negativen Einflüssen

ausgesetzt, und Haut und Schleimhaut können viele der Komponenten absorbieren, mit denen wir im Mund arbeiten. Da ist es gut zu wissen, das System mit diesem metall- und korrosionsfreien Instrument nicht zusätzlich zu belasten.

Die gesamte *CeraLine* besitzt ja auch eine weiße, ästhetische Anmutung – spielt das eine Rolle für Sie?

Künzel: Die Ästhetik des *CeraTips* sehe ich nicht so sehr in der Farbe, sondern in seiner grazilen Form. Wenn man etwas wertschätzt, stellt man es unter besonderen Schutz. Und so habe ich den *CeraTip* eigens unter Aufsicht einer Assistentin gestellt, damit er mir nicht verloren geht.

Zur Person



Dipl.-Stom. Andrea Künzel war nach ihrer Approbation 1983 an der Medizinischen Akademie Dresden zunächst in einer Kinder- und Jugendzahnklinik tätig, später als angestellte Zahnärztin in Augsburg und seit 1996 selbstständig in einer Gemeinschaftspraxis. Seit 2002 ist sie in eigener Praxis (www.Zahnarztpraxis-Kuenzel.de) in Welden niedergelassen.



Foto: Künzel

Abb. 1: Der *CeraTip* wird typischerweise für die Sulkuserweiterung vor Abdrucknahme eingesetzt. Grundsätzlich deckt seine Ergonomie alle Indikationen der Gingivektomie ab.



Foto: Komet Dental

Abb. 2: Freilegung eines Implantats mit dem *CeraTip*. Der Zugang ist komplikationslos, denn es ist – anders als bei Zweistückkonstruktionen – keine störende Metallhalterung im Weg.